

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

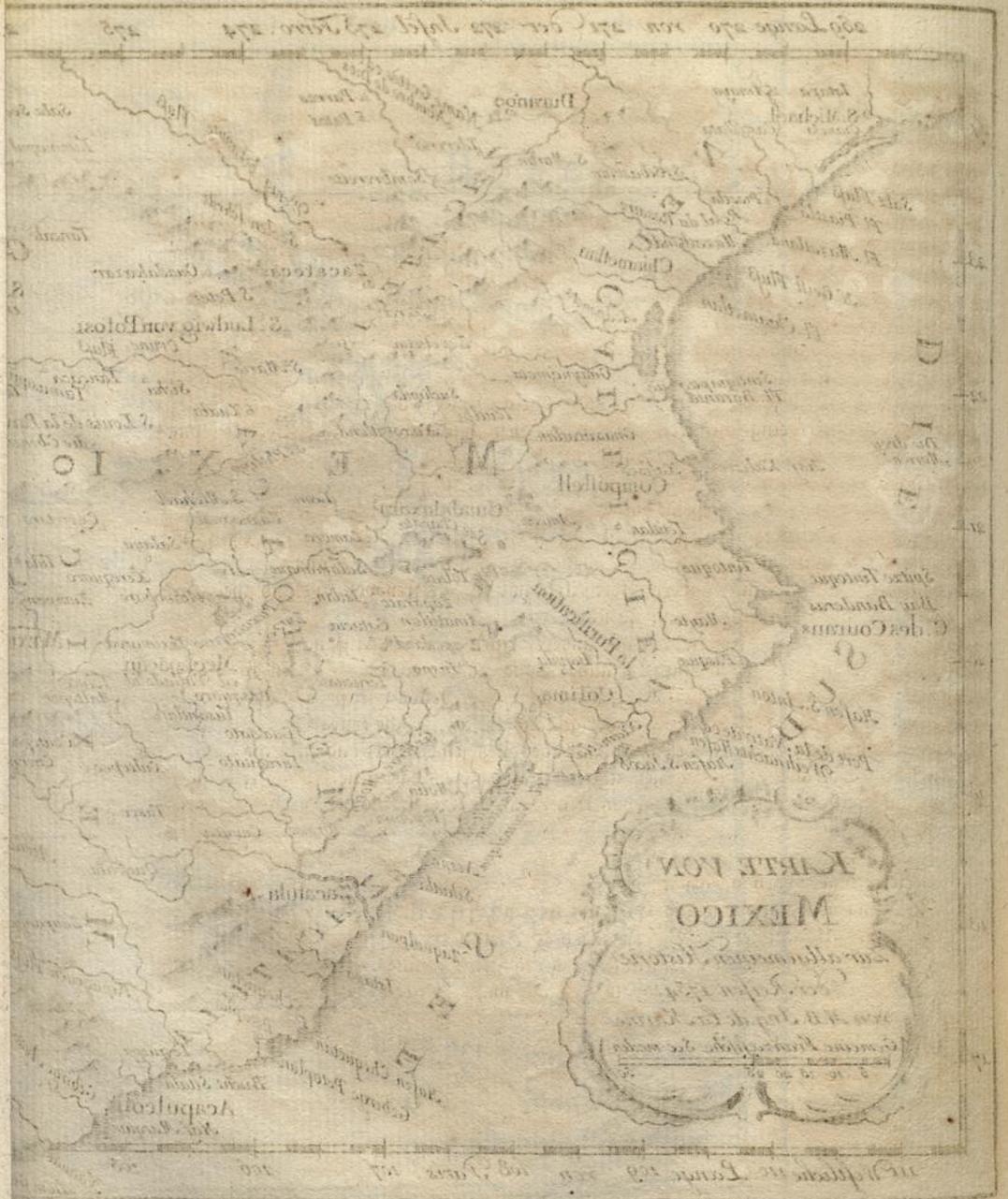
**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

Leipzig, 1755

Karte von Mexico.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14386





Herr, der wegen seines unerträglichen Stolzes bey allen Nachbarn verhaßt sey, und seine Untertanen bloß durch Furcht im Gehorsame erhalte.

Wir müssen nunmehr berichten, was für Macht er hatte, und warum er über der Spanier Ankunft in so große Bestürzung gerieth? Das mericanische Reich hatte damals den größten Gipfel seiner Größe erreicht; indem alle bisher entdeckte Länder des nordlichen America entweder durch Statthalter, oder zinsbare Caciquen regieret wurden. Seine Größe betrug von Morgen gegen Abend über fünfhundert Meilen, und seine Breite von Mittage gegen Mitternacht ungefähr zweyhundert. Gegen Norden stieß die atlantische See von Panuco bis an Yucatan daran, welches einen gewaltigen Strich beträgt. Auf der Abendseite war das sogenannte asiatische Meer ¹⁾, seine Gränze von dem Vorgebirge Mindorin bis an das äußerste von Neugallicien. Die mittägige Seite bestand aus der weitläufigen Küste zwischen Acapulco und Guatimala, daran die Südsee, und bey Nicaragua die darische Landenge stößt. Die Nordseite reichte bis an Panuco, und begriff diese ganze Landschaft in sich. Allein, die Gränze wurde hin und wieder durch Gebirge, darinnen die Chichimegues und Otomies hauseten, eingeschränket. Es waren dieses wilde ungeschlachte Völker, ohne ordentliche Verfassung; sie wohnten in Felsenhöhlen oder in Löchern unter der Erde, lebten von der Jagd, und von wildem Obste. Dagegen wußten sie ihre Pfeile mit solcher Geschicklichkeit und Stärke abzuschießen, und die natürlichen Vortheile ihres Gebirges dermaßen wohl zu ihrer Vertheidigung zu gebrauchen, daß die gesammte Macht der mericanischen Kaiser öfter als einmal mit Schimpf und Schande abziehen mußte. Gleichwohl verlangten sie von ihrem Siege keinen andern Vortheil zu haben, als frey von ausländischer Gewalt nach Gurdünken in ihrer Wildniß zu leben.

Das mericanische Reich hatte, wie alle andere, einen geringen Anfang gehabt, und seine damalige Größe nur erst vor hundert und dreyßig Jahren erreicht. Weil die Mexicaner zu den Waffenübungen von Natur geneigt waren: so bezwangen sie allmählich viele andere zu diesem Theile der neuen Welt gehörige Landschaften. Ihr erstes Oberhaupt war zwar nur ein bloßer Hauptmann gewesen: er hatte aber durch seinen Verstand und seine Tapferkeit vortreffliche Soldaten aus ihnen gemacht. Nachgehends hatten sie den tapfersten unter ihnen zum Könige gewählt; weil sie von keiner andern Tugend als der Herzhaftigkeit etwas wußten; und diese Gewohnheit dem tapfersten Kriegesmanne ohne Absicht auf seine Geburt die Krone aufzusetzen, war nur selten unterbrochen worden, sodann nämlich wenn mehr als einer von gleicher Würdigkeit vorhanden war; denn da gab man dem königlichen Geblüte den Vorzug. Motezuma war, vermöge der Gemälde, daraus ihre Geschichtsbücher bestunden, ihr eilfter König ²⁾. Ungeachtet sein Vater den Thron besessen hatte, so war doch seine Erhebung bloß ein Werk seiner großen natürlichen Eigenschaften, welche aber auf einer langwierigen Verstellung beruheten. Denn sobald er Kaiser war, ließ er seinen bisher bezähmten Neigungen freyen lauf. Der Hochmuth brach zuerst aus; indem er alle Hofbediente von gemeiner Abkunft abdanckete, und alle Aemter, auch die allerverächtlichsten an lauter Edelleute vergab. Dieses verdroß nicht nur den Adel, welchem dergleichen seinem Stande nicht gemäße Berrichtungen zum Schimpfe gereichten, sondern auch die unadelichen Geschlechter, weil ihnen der bisher noch übrige einzige Weg, ihr Glück zu machen, hiermit abgeschnitten war.

Ferdinand
Cortez. 1519.

Damaliger
Zustand von
Mexico.

Beschaffen-
heit des Mo-
tezuma.

der geneigte Leser in der folgenden Beschreibung des mericanischen Reiches finden.

Allgem. Reisebeschr. XIII Band.

Do